

MELKER

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

PIONIERE

Frühjahr 2011



melker-pioniere.at

Prädikat: LESSENSWERT

Die Truppenzeitung der Helfer ohne Grenzen



Ein herzliches Grüß Gott in unserer Frühjahrsausgabe 2011. Was Anfangs etwas nach „saurer Gurkenzeit“ ausgesehen hat (Weihnachten, Silvester) hat sich letztlich doch als fordernde Zeit entpuppt. Nicht nur der Einsatz nach Hangrutsch in Emmersdorf, auch das breite Wirken der Melker Pioniere auf vielen Fronten, im In- und im Ausland, hat der Redaktion ausreichend Material geliefert, um die Leistungen der Truppe umfangreich darzustellen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle für Ihr Feedback. Besonders erwähnen möchte ich dabei die anerkennenden und motivierenden Worte von Prof. Brigadier i.R. Rolf M. Urrisk Obertynski. Danke dafür.

Verwerflich finde ich dagegen den unsensiblen Umgang verschiedener Printmedien zur Thematik Bundesheer und Wehrdienst. In vielen sensiblen Bereichen haben Me-

dien Verantwortung zu tragen. Das Thema Sicherheit und sicherheitspolitische Entwicklungen eignet sich allein aus diesem Grund nicht dazu, Populismus zu betreiben. Wie schnell die Verhältnisse wechseln zeigen die Entwicklungen in Nordafrika. Gestern noch waren diese Staaten kaum im Gespräch, heute dominieren sie die Schlagzeilen und morgen schon können uns die Entwicklungen zum Weltfrieden im Allgemeinen überraschen.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese in den nächsten Ausgaben zu veröffentlichen. Für weiterführende Informationen und aktuelle News zu fast allen Themen bieten wir den Besuch unserer Homepage melker-pioniere.at an.

Herzlichst, Ihr Chefredakteur.



CHEF f. hoearth
REDAKTEUR

Inhalt:

Leitartikel des Kommandanten
Seiten 4/5

Melker Pioniere im Ausland
Seiten 6/7

Pionierttaucher im Einsatz
Seiten 8/9

Feldlagerwoche/ 3. PzGrenBrig
Seiten 10/11

Das freie Wort
Seite 12

Woher wir kommen 1913-2013
Seiten 13 bis 15

Gerätezauf
Seiten 16/17

Einsatz in Emmersdorf/ News
Seiten 18/19

Ein weiterer wesentlicher Faktor für die Corporate Identity ist neben Organisationsstrukturen und Leitbild, die Unternehmensgeschichte. Deshalb arbeiten wir auch daran, die ersten hundert Jahre der Melker Pioniere aufzuarbeiten und darzustellen. Ein besonders interessantes Kapitel unseres Werdens finden Sie auf den Seiten 13 bis 15 dieser Ausgabe.

CI - Prozess

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501
E-mail:
pib3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, OStv

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2011
Fotos:
Bundesheer
Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien
Internet:
www.melker-pioniere.at
Layoutgestaltung:
f.hoearth

Beiträge:
Reinhard Koller, Gernot Römiger, Johann
Linsberger, Karl Rameder, Daniela Bacher,
Johann Wagner, Hannes Schramm, Karl
Schön, Severin Ganglberger, Carl
Kohoutek, Gero Lantschik,
Ferdinand Kopatz, Franz Petyko;
Titelfoto:
Pioniermuseum Klosterneuburg
f. hoearth



MIT RUHE UND ZUVERSICHT

Mit Ruhe und Zuversicht blicken wir in das neue Jahr 2011 und versprechen allen, die an uns gestellten Aufgaben und Aufträge, nach besten Wissen und Gewissen zu erfüllen, um einmal mehr das Qualitätsmerkmal „Melker Pioniere“ zu rechtfertigen.

Die Strukturanpassungen 2015 machen auch vor unserem Verband nicht halt. Dennoch gilt es die Vorgaben und Grundsatzentscheidungen bestmöglich umzusetzen, um weiterhin das Optimum an stahlgrüner Qualitätsarbeit sicherzustellen.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Einsparungsziele werden noch große und schmerzhaftes Opfer von allen verlangen, aber an diesen Vorgaben wird kein Weg vorbeiführen und somit gilt es die erforderlichen Maßnahmen zu apostrophieren, abzuwägen, Entscheidungen zu treffen und konsequent auf Punkt und Beistrich umzusetzen.

So wollen wir Melker Pioniere an diese Situation herantreten und so wie immer unser Bestes zu deren Bewältigung beitragen, um überzeugt sagen zu können:

EINEN WAHREN PIONIER DARF UND SOLL NICHTS ERSCHÜTTERN, AUSSER DIE ERDE BEIM ZÜNDEN SEINER SPRENGGLADUNG.

Glücklicherweise sind die uns betreffenden und derzeit bekannten „Schärfungen“ nicht so umfassend wie bei anderen Verbänden und Waffengattungen und nur im Bereich der Pionierkampfunterstützung mit dem absehbaren Verlust des Saurer- Schützenpanzers für die Pioniergruppe in der Panzerpionierkompanie schmerzhaft.

Neben den vier geplanten Einrückungsterminen mit jeweils ca. 160 Rekruten und der Teilnahme an der Brigadeübung „Logheat 11“ im Zeitfenster 23. Mai bis 11. Juni 2011 gibt es bereits eine Vielzahl an Arbeitsaufträgen.

Abbau der D-Brücke in Berndorf sowie Errichtung einer D-Brücke in den Wildalpen für die Stadt Wien, Errichtung einer Behelfsbrücke in Kirchschatz/Bucklige Welt, Unterstützungen durch den Feldlagerbauzug zur Sanierung der Ortschaft Steinbach/TÜPI Allentsteig und zur Errichtung der Ausbildungs- und Übungsanlagen in der Musterkaserne Güssing durch den Einsatz schwerer Pioniermaschinen. Zusätzlich ist noch ein Behelfsbrückenbau in Drosendorf und eine Stegsanierung am Neusiedlersee in Planung.

Mit noch unzähligen, aber nicht nennenswerten Kleinigkeiten an Pionierunterstützungen sind die Auftragsbücher des Verbandes bis zum Jahresende randvoll gefüllt. In dieser Auflistung fehlen nur mehr die latenten Einsatzfälle zur Katastrophenhilfe.

Aber bereits im Jänner führte uns ein vergleichbar kleines und harmloses Hochwasser deutlich vor Augen wie dringend eine nachhaltige Lösung der derzeit limitierten Platz- und Raumverhältnisse am Garnisonsstandort Melk ist. So ist zum Beispiel das gesamte Ka-

tastrophenbrückengerät der NÖ Landesregierung am hochwassergefährdeten Wasserübungsplatz Melk (WÜPI) gelagert. Diese Situation rechtfertigt einmal mehr den dringenden logistischen Ausbau unseres Garnisonsstandortes, um damit eine endgültige Entspannung der Situation herbeizuführen.

In zwei Jahren wollen wir Melker Pioniere den 100-jährigen Bestand unserer Garnison feiern. Im Jahre 1912 wurde das erste Pionierbataillon unserer Geschichte in Theresienstadt, im heutigen Tschechien, aufgestellt und 1913 nach Melk verlegt. Diesem Ereignis wollen wir entsprechend Rechnung tragen und eine angemessene Festfolge planen und gestalten.

Bereits in der k.u.k. Monarchie, am Vorabend des 1. Weltkrieges, hat man aus operativ-strategischen Grundsatzüberlegungen und ausbildungsrelevanten Erfordernissen die Pioniere zur Forcierung von Gewässerhindernissen an die großen Flüsse verlegt und damit deren Bedeutung zur Sicherstellung der Bewegung von Streitkräften erkannt. Diese Tatsache hat bis heute ihre ungebrochene Gültigkeit.

Beinahe 100 Jahre Garnison MELK erlauben eine Standortbeurteilung:

Das komplexe Zusammenspiel aller erforderlichen Teileinheiten in allen Unter-



**Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD**

stützungsaufgaben der Pioniere ist am Garnisonsstandort Melk unüberbietbar. Die einmalige Ausbildungsinfrastruktur mit dem Wasserübungsplatz (WÜPI) und seinen vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten sind wesentlicher Bestandteil und unverzichtbarer Garant für die Einsatzbereitschaft des Pionierbataillons 3.

Der WÜPI Melk bietet unter anderem die einzigartige Einrichtung eines Sprengplatzes, auch für Unterwassersprengungen, alle Erfordernisse der Wasserausbildung einschließlich der Darstellung und praktischen Durchführung der Aufbau- und Ablauforganisation von Gewässerübergangsoperationen, großflächige Möglichkeiten zum praktischen Einsatz aller schweren Pioniermaschinen im Straßen-, Pisten- und Wegebau, den uneingeschränkten Aufbau von Kriegs-, Gefechtsfeld-, Unterstützungs- und Katastrophenbrückenbauten in allen Varianten, Tonnagen und Brückenlängen einschließlich den vielfältigen Geländemodellen für den schweren Behelfsbrückenbau, unbegrenzte Möglichkeiten für Unterwasserarbeiten in allen Facetten und unter allen Arbeitsbedingungen für Pioniertäucher, ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Kfz- Gelände, um allen Fahrzeugen und Maschinen optimale Fahrausbildungsbedingungen zu bieten und ausreichende Platzverhältnisse, um realitätsnahe pyrotechnische Simulationen für die EOD- Ausbildung vorzufinden.

„EINEN WAHREN PIONIER DARF UND SOLL NICHTS ERSCHÜTTERN, AUSSER DIE ERDE BEIM ZÜNDEN SEINER SPRENGLADUNG“. (Der Kommandant)

Nur am Standort Melk sind auch in Zukunft die bestmöglichen Ausbildungsvoraussetzungen zur Erhaltung der größtmöglichen Schlagkraft und Effizienz der Melker Pioniere gegeben. Die zitierten Ausbildungsvoraussetzungen am WÜPI und die geschlossene Garnisonierung des Verbandes in der Biragokaserne ermöglichen erst, eine den Anforderungen entsprechende maßgeschneiderte Einsatzstruktur eines verminderten Bataillonsäquivalents für den jeweiligen Katastrophenfall, in einem Zeitfenster von vier bis sechs Stunden, voll einsatzfähig aufzustellen und einzusetzen.

Lediglich die beengende logistische Infrastruktur beeinträchtigt eine noch raschere und effizientere Einsatzaufbietung im Katastrophenfall. Diese Einschränkung wäre mit dem Ausbau der Kaserne im Erweiterungsgebiet schlagartig vom Tisch, wodurch die erforderliche Optimierung am Standort Melk so rasch als möglich umzusetzen wäre.

Alle anderen Standortüberlegungen würden die Einsatz- und Leistungsfähigkeit des Bataillons nachhaltig beeinträchtigen und einer Zerschlagung der Einsatzbereitschaft insbesondere zur Katastrophenhilfe gleichkommen.

Der Standort Melk bietet zusätzlich die einzigartige Gegebenheit mehrere wichtige und leistungsfähige Verkehrsanbindungsmöglichkeiten innerhalb weniger Kilometer zu bündeln.

Da sind zunächst die Westautobahn und die Westbahnstrecke der ÖBB, die eine rasche Verlegung in alle Rich-

tungen ermöglichen und zusätzlich die internationale Wasserstraße der Donau, die eine unverzügliche Verlegung des Verbandes auch am Wasserweg gewährleisten kann.

Überdies ist in knapp einer Fahrstunde der Militärflughafen in Linz/Hörsching zu erreichen, von dem aus ein Lufttransport, mit unseren im Bundesheer eingeführten und dort stationierten Herkules C-130, sichergestellt wäre. Ein Standort am größten und hochwassergefährdetsten Fluss Österreichs ist selbstredend für einen idealen Standort einer Pioniergarnison. Des Weiteren lagert auch noch das gesamte Katastrophenbrückengerät des Landes Niederösterreich hier vor Ort.

Das Pionierbataillon 3 ist, in Verbindung mit seinem einzigartigen Garnisonsstandort, somit der prädestinierteste Verband zur Bewältigung möglicher Katastrophenfälle im bevölkerungsreichen Osten Österreichs mit den großen Ballungszentren Wien und der Thermenregion.

Die derzeitige Struktur des Verbandes wäre auch in Verbindung mit den schon aufgestellten Elementen von AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit) durchaus ergänzend kompatibel, um bei internationalen humanitären Hilfeinsätzen innerhalb bzw. in unmittelbarer Umgebung der EU rasche und effiziente Hilfe auch mit Pionieren leisten zu können. Derartige Überlegungen könnten unter Umständen in ein zentrales Katastrophenkompetenzzentrum des Österreichischen Bundesheeres münden.

Mit den dargelegten Fakten und den möglichen zukünftigen Überlegungen werden die Melker Pioniere weiterhin unerschütterlich ihre Aufträge wahrnehmen und bestens ausführen. Mit Zuversicht werden wir die Herausforderungen der Strukturanpassungen annehmen und hoffen, dass unserer Expertise entsprechend Rechnung getragen wird.

Den Entwicklungen zur Wehrpflicht blicken wir wachsam aber gelassen entgegen und meinen mit voller Überzeugung:

MEHR ALS PIONIER KANN DER MENSCH NICHT WERDEN !

Mit dieser Gewissheit wünschen wir allen unseren LeserInnen Gesundheit, Glück und Zuversicht sowie ein erfolgreiches Jahr 2011.

Verbunden mit der nun wiederholt geäußerten Bitte:

„BLEIBEN SIE DEN MELKER PIONIEREN TREU“

Der Kommandant des
Pionierbataillons 3
Reinhard Koller, Oberst

BÖSE MI(E)NE ZUM GUTEN



Außerdem umfaßt das Aufgabenspektrum neben der Beseitigung von Kampfmitteln jeder Form, die Erhöhung des Ausbildungsstandes der eingesetzten Kräfte.

Jahresrückblick 2010

Das mehrköpfige Team des Kampfmittelabwehrzuges der technischen Kompanie begann das abgelaufene Jahr damit, Personal in der Stärke von 11 Mann für die Ausbildung des Einrückungstermines Jänner 2010 zur Verfügung zu stellen. Kein leichter Job, wenn man bedenkt, dass diese Zeit genutzt werden sollte, um innerhalb des Zuges notwendige Vorbereitungen, Schulungen und Weiterbildungen zu absolvieren.

Unmittelbar daran startete ein wahrer MAT (Mine Awareness Training) und CIED (Counter Improvised Explosive Devices) Marathon. Beginnend in Österreich und endend im Kosovo und in Bosnien. In Summe wurden in ca. 40 solcher MAT/CIED - Trainings über 1600 Soldaten aller Führungsebenen aus rund zehn Nationen unterrichtet. Weiters wurde Personal für insgesamt 8 Wochen Blindgängersuche und Kampfmittelbeseitigung auf verschiedenen Truppenübungsplätzen Österreichs abgestellt. Das Team nahm an 5 nationalen und an einer der größten internationalen EOD (Explosive Ordnance Disposal) Übungen, der „Northern Challenge“ in Island teil. Nebenher wurde an der Vorschriftenerstellung für Kampfmittelabwehr im Institut Pioniere an der Heerestruppenschule mitgearbeitet. Die Sommermonate nutzten die Spezialisten für ein knapp drei wöchiges Ausbildungsprojekt in Niederösterreich, um die Lokalisierung von ERW (Explosive Remnants of War) zu trainieren.

Zur Erfüllung der mannigfaltigen Aufgaben steht den Spezialisten t



Neben Pionierkampfunterstützung, allgemeiner Pionierunterstützung und technischer Pionierunterstützung ist der Bereich Kampfmittelabwehr eines unserer vier Hauptaufgabenfelder. Wie sehr die Spezialisten durchgehend gefordert sind und wie hoch deren internationale Operabilität ist, stellt der folgende Beitrag dar. 2010 fanden sich Melker Kampfmittelabwehrspezialisten vom nördlichen Island bis zum südlichen Balkan. Mehrere hundert aufgefundene Kampfmittel konnten vernichtet werden und 1600 Soldaten aus zehn verschiedenen Nationen wurden geschult.

Zusammenfassend ist hier zu erwähnen, dass das Team des Kampfmittelabwehrzuges im Jahr 2010 bei Einsätzen im In- und Ausland mehrere hundert Kampfmittel vernichten konnte.

Seit September 2010 steht nach einjähriger Pause wieder ein Melker EOD Team im Kosovo im Einsatz (Ende etwa April 2011). Obwohl im Camp Casablanca in Suva Reka die vorher zehnjährig aufgebaute Infrastruktur nicht mehr vorhanden war und quasi bei Null wieder begonnen werden musste, bestand die Dringlichkeit innerhalb weniger Tage voll einsatzbereit zu sein. Da EOD Kräfte weiter reduziert werden, bedeutet dies für die verbliebenen Profis eine größere AOR (Area of Responsibility). Einfach ausgedrückt: Die Teams aus Österreich und der Schweiz sind gemeinsam mit den Streitkräften der US Army für den Kosovo zuständig. Außerdem umfasst das Aufgabenspektrum neben der Beseitigung von Kampfmitteln, die Erhöhung des Ausbildungsstandes der Kosovo Security Force EOD und weiters auch der Kosovo Police EOD/IEDD Teams.

Zwei Mann des Teams unterstützen derzeit das EOD Team im EUFOR Einsatz in Bosnien und werden erst im Juni 2011 zurückkehren.

Ausblick für 2011

In der ersten Jahreshälfte übernimmt ein Team die EOD Sicherstellung des DEU/AUT ORF Bataillons (Operational Reserve Force der NATO für den Einsatzraum „Balkan“). Und im zweiten Halbjahr wird es wieder die Aufgabe der Melker Spezialisten sein, Personal für den KFOR EOD Einsatz zu stellen.

Red.: Danke Herrn Offiziersstellvertreter Gernot Römiger für seinen Beitrag aus dem Kosovo.



Zusammenfassend ist hier zu erwähnen, dass das Team des Kampfmittelabwehrzuges im Jahr 2010 mehrere hundert Kampfmittel vernichten konnte.

infobox. melker-pioniere.at

- **EOD - Explosive Ordnance Disposal** (Ist die Beseitigung von Kampfmitteln kriegerischer Auseinandersetzungen)
- **USBV - Unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtung (IED)**
- **MAT - Mine Awareness Training** (Die Sensibilisierung von Soldaten auf die Kampfmittelgefahr im Einsatzraum)
- **UXO - Unexploded Ordnance** (Munition, die nach Benutzung nicht oder nicht vollständig explodiert ist)

Die modulartig aufgebaute **Ausbildung zum Kampfmittelbeseitiger (USBV)** dauert in etwa 24 Monate. Diese findet in Großmünz an der Heereslogistikschule statt.



ZWEI GRAD WASSERTEMPERATUR UND STOCKDUNKL

Die Melker Pioniere verfügen als einer der ganz wenigen Verbände Österreichs über die Qualifikation, ein breites Aufgabenspektrum unter Wasser zu erfüllen. Im Anlassfall stehen auch für den Katastropheneinsatz sieben hochqualifizierte Pioniertaucher zur Verfügung. Mittelfristig wollen die Melker Spezialisten auf bis zu 14 Taucher aufrüsten.

Breites Einsatzspektrum:

Im Bedarfsfall stützt sich der Kommandant zur Erfüllung der Arbeiten unter Wasser auf ein hochmotiviertes Team.

Deren Aufgabenbereich ist breit gefächert. Dazu zählen unter anderem:

- Retten, Suchen und Bergen einschließlich Windenbergungen aus der Luft
- Amphibische Aufklärung
- Qualifizierte Pionierunterstützung unter Wasser (beispielsweise Brückenbauten, Übersetzbetrieb,..)
- Alle Arbeiten einschließlich Sprengungen unter Wasser (Einsatztiefe 30 Meter auch bei Strömung)

Ausbildungszeit:

11 Wochen Grundtauchkurs und weitere 7 Wochen Pioniertauchkurs beim Jagdkommando haben die angehenden Pioniertaucher zu bewältigen. „Die Ausfallrate dabei ist gering“, erklärt Stabswachtmeister Ferdinand Kopatz und führt weiter aus, „da wir im Vorfeld ein internes Auswahlverfahren von den Interessenten fordern und dadurch nur die Besten schicken.“ Als Zusatzqualifikationen sind Weiterbildungskurse, beispielsweise Tieftauchkurs, Eistauchkurs, Unterwasserschweiß- und -trennkurs sowie der Unterwassersprengkurs zu absolvieren. Insgesamt dauert die Ausbildung mehr als 30 Wochen.

Referenzen:

Als größten und durchschlagenden Erfolg kann die Rettung der Ortschaft Jedenspeigen an der March (2006) genannt werden. Dort ist es den Melker Pioniertauchern durch Anbringung von Geotextilien gelungen, die Dämme zu sichern und zu stabilisieren. Aber auch in der letzten Zeit haben sich die Spezialisten bewährt. So etwa beim:

- Brückenbau in St. Panthaleon 2003 (längste Rundholzbrücke Europas)
- Hochwasser March nach Dammb Brüchen 2006
- Bergung Schiffsmühle Mureck/ Steiermark
- Suche und Bergung eines vermissten Soldaten in der Donau
- Brückenbau in St. Johann/ Pongau und
- die Mithilfe beim Bau einer schweren Behelfsbrücke in Raabs an der Thaya im Oktober des abgelaufenen Jahres.

Weiterführende Informationen finden Sie auf www.melker-pioniere.at



R E NACHT

Top News und Ausblick:

Als nennenswerte Ergänzung nehmen unsere Taucher ab 2011 an der Ausbildung mit dem Helmtauchgerät „Kirby Morgan“ teil. „Dieses Gerät zählt zu den modernsten weltweit, die daraus resultierenden Vorteile finden sich in der Oberflächenversorgung des Tauchers. Das heißt, dass die Taucher unter Wasser von oben mit Atemluft versorgt werden“, erklärt Stabswachtmeister Gernot Schneider. „Moderne Kameras übertragen dabei die Daten in Echtzeit an den Taucheinsatzleiter der in ständiger Sprechverbindung mit dem Taucher steht.“





Bilderleiste: In der 8. Kalenderwoche 2011 fand bei Minusgraden ein Brigadezeltlager am Truppenübungsplatz Allentsteig statt. Ziel dieses Ausbildungsvorhabens war, den Grundwehdienern einen Überblick über den Umfang, die Größe und die Kapazitäten einer gepanzerten Brigade zu verschaffen.



FELDLAGER DER 3. PANZERGRENADIERBRIGADE

ALLES ANDERE IST ALLTAG

Allentsteig, Februar 2011

Rund 800 Grundwehdiener der 3. Panzergrenadierbrigade verlegten in der dritten Febru- arwoche auf den Truppenübungsplatz Allentsteig. Bei etwa 15 Grad Minus lernten die Re- kruten aus Mautern, Weitra, Mistelbach, Grossmittel, Zwölfaxing, Melk, Pinkafeld, Oberwart und Güssing die verschiedenen Verbände der Brigade mit ihren Hauptwaffensystemen und Einsatzmöglichkeiten kennen.

Brigadekommandant

Brigadier Mag. Anton Wessely. „Mir ist wichtig, dass jeder Soldat, der in unserer Brigade die Basisausbildung durchläuft auch alle Waffensysteme des großen Verbandes kennenlernt. Dabei soll jeder Rekrut auch einmal sehen, wie ein Kampfpanzer oder ein Granatwerfer schießt.“

Die Zeltstadt

Bei Minusgraden trafen die Verbände am Truppenübungsplatz ein. Unter den mit Raureif bedeckten Bäumen und dem tiefgefrorenen Boden wurde von den Rekruten eine Zeltstadt errichtet. Insgesamt galt es dabei 80 Gruppenzelte für jeweils acht Soldaten aufzubauen. Wegen der niedrigen Temperaturen achteten die Auszubildner dabei besonders darauf, dass auf dem Boden eine dicke Strohschicht als Isolation aufgebracht wurde und genügend Heizmaterial bereitstand.

Erlebnisausbildung

Zusätzlich zu einem Stationsbetrieb mit verschiedenen Waffen und Geräten wurden für die Soldaten auch ein Seilsteg und eine Abseilstation errichtet. Die Stationen wurden von aus- gebildeten Alpinisten betrieben und mussten von allen Rekruten überwunden werden.

Scharfschießen

In der selben Woche stand ein Vorführungsschießen mit allen Hauptwaffensystemen (Pan- zer und Infanteriewaffen) auf dem Programm. Eine Feldmesse und ein gemütlicher Abend am Lagerfeuer rundeten das Programm ab.

Streitkräftekommandant

Am Mittwoch den 23. Februar besuchte der Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Günter Höfler die Soldaten in den feldmäßigen Unterkünften und überzeugte sich persönlich vom hohen Ausbildungsstand der Grundwehdiener. Die Rekruten berichteten dem Generalleutnant von der Kameradschaft und der guten Stimmung, die sich in den letzten Tagen entwickelt hatte. Das hier in Allentsteig gebotene Programm sei zwar an- strengend aber dafür kurzweilig, interessant und für viele wahrscheinlich einmalig, betonten mehrere Soldaten.

Danke der Redaktion 3. Panzergrenadierbrigade für den Quelltext und die Bilder.

Einsatz der Kräfte

*Auch in diesem Jahr galt es für die Melker Pioniere eine Fülle von Aufträgen zu erfüllen. So hatte zum Beispiel das **Kommando** die führungs- und versorgungsmäßigen Rahmenbedin- gungen sicherzustellen, die **Stabskompanie** die Leitung der Station Abseilen einschließlich der Personalbereitstellung durch zwei Heereshochalpinisten und die **technische Kompanie** entsandte schweres Gerät für den Stationsbetrieb.*

*Die **Übersetzkompagnie** betrieb die Station Pioniertaucher und die **Pionierbaukompanie** errichtete und betrieb das Camp Perweis einschließlich des Checkpoints. Den größten Anteil hatte natürlich die **Panzerpionierkompanie** durch die Teilnahme mit 135 Rekruten des Einrückungstermines Jänner 2011. Die Redaktion fand im Deckerhaus ein perfekt struktu- riertes und organisiertes Team zur Versorgung der Soldaten draußen.*



Bild oben: Generalleutnant Höfler im Gespräch mit dem Kommandanten der Melker Pioniere. Natürlich ging es dabei vorrangig um die dringend notwendige Erweiterung und dem Ausbau der Melker Bestandskaserne.



KOMMENTAR



OBERLEUTNANT HANNES SCHRAMM IST KOMMANDANT DER PANZERPIONIERKOMPANIE

„Tagwache um 5 Uhr 30, Standeskontrolle 6 Uhr 30,

Vorbereitung zum Abrücken nach Allentsteig. So begann der Montag bei der Panzerpionierkompanie (PzPiKp) in Mautern. Hauptaufgabe dieser Woche war die Errichtung und der Betrieb eines Feldlagers.

Eine ganze Brigade mit den Einrückungsterminen

Jänner und Februar 2011, das bedeutet ca. 800 Grundwehrdiener mit dazugehörigem Kaderpersonal auf engem Raum bei widrigsten Temperaturen. Eine Herausforderung, nicht nur für die neu eingerückten Soldaten, sondern auch für das Kader hinsichtlich Organisation und Ausbildung.

135 Mann der PzPiKp trafen um 9 Uhr im neuen Zuhause, dem Raum Perweis am Truppenübungsplatz Allentsteig ein. Nach kurzer Einweisung in den neuen Unterkunfts-bereich, bei der ich in so einige entrüstete Gesichter blickte, denn die $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$ bissen doch etwas an Händen, Füßen und im Gesicht, begann der Aufbau der Zelte mit allem was dazugehört, die Errichtung von Waschgelegenheiten und einer Kompaniefeuerstelle. Einige fühlten sich um hunderte Jahre zurückversetzt, denn auf einmal setzten viele andere Prioritäten für ihr Handeln als sonst im allgemeinen Kasernenleben. Auf einmal fehlte bei Dunkelheit der Lichtschalter, der sonst gewohnte Heizkörper sowie das feste Dach über dem Kopf. Eben all die Umstände, die für eine Ausbildung -Leben im Felde- nötig sind. Umso verwunderlicher war es auch für das Kader, dass auf einmal rings herum Geräusche von Aggregaten zu vernehmen waren und alles um das Lager herum erstrahlte wie in einer Großstadt. Wir, das Kader der PzPiKp vermuten nun, dass sich das Thema „Leben im Felde“ im Bundesheer von Grund auf geändert hat, und nach einigen Diskussionen und der ersten Nacht beschlossen wir, die Ausbildung „alter Art“ beizubehalten. Zugegeben, für die Beheizung unseres M85- Zeltes zur Verpflegsein-nahme hatten wir die Unterstützung des Panzerbataillons 33, die uns mit zwei der fünf Heizschläuche ihres Heizaggregates versorgten.

An dieser Stelle gilt diesen Kameraden großer Dank, denn ohne diese Möglichkeit zum Aufwärmen wäre es doch eine noch frostigere Woche geworden. Dienstags, als mir morgens der Radiosender Ö3 erklärte, dass es eine sehr kalte Nacht mit Kältepol in Allentsteig (-13°C um 7 Uhr), stand für die Kompanie die Ausbildung -Leben im Felde- am Programm. Nach der morgendlichen Körperpflege und dem Frühstück galt es, den Rest des Tages dazu zu nutzen, den Grundwehrdienern zu vermitteln, wie man sich das Leben im Felde erleichtern und sich die Natur und die Umgebung für die eigenen Bedürfnisse zu Nutze machen kann. Am Mittwoch wurde in einem Stationsbetrieb vermittelt, welche Waffensysteme, Geräte und Leistungsmöglichkeiten die 3. Brigade sein Eigen nennt. Bereiche wie Pionierdienst, Fernmelde -Dienst und -Geräte, gepanzerte Kampf-, Gefechts- und Bergfahrzeuge, Infanteriewaffen, ABC-Fahrzeuge und Transportgeräte wurden vorgestellt.

Donnerstags fand eine Erlebnisstation in Form einer Abseilstelle statt. Vielen kosteten die zwölf Meter in der Vertikalen einige Überwindung, denn oft hat man nicht die Möglichkeit, das eigene Vertrauen in andere Menschen, die andere Leben in der Hand haben, zu prüfen. Nach einer Meldebahn, die das gefechtsmäßige Verhalten und die Reaktion der Grundwehrdiener auf die Probe stellte, und dem Mittagessen bei herrlichem frostigen Wetter wurden die Waffensysteme im scharfen Schuss vorgeführt, ein Erlebnis für jene, die das noch nie miterleben durften.

Dass die Anstrengung und die Kälte ihren Tribut forderten, sah man abends, nach der Selbstzubereitung des Abendessens und der „kurzen“ Feldmesse, als eigentlich der Kameradschaftsabend auf dem Programm stand, welchen einige nach kurzer Zeit lieber in ihrem Schlafsack mit sich selbst feierten, in dem sie ihre Augenlider von innen betrachteten.

Am Freitag fand der Abbau unter dem Motto -Viele Hände, schnelles Ende- sowie die Rückverlegung und die Nachbereitung in der Heimat Mautern statt. Durch rasches Handeln und infolge der erbrachten Leistungen durften die geforderten und geprüften Mannen verfrüht ins wohlverdiente Wochenende abtreten. Die äußerst geringen Ausfallszahlen und die vollständige Rückkehr der Kompanie spricht für großen Leistungswillen und -vermögen unserer jungen Soldaten, aber vor allem von der hohen Qualität der Ausbildung durch das Kader der Panzerpionierkompanie.

So verbleibe ich mit einem -Pioniere fallen, weichen tun sie nie!-, Ihr Hannes Schramm.“

Woher wir Kommen (1913-2013) Teil III

Zusammenfassung

Reifezeit: In den Köpfen der Melker Stadtväter reifte die Entscheidung zum Bau einer Kaserne am Kronbühel. Ähnliches reifte auch in den Köpfen der damaligen Militärverwaltung, die technischen Truppen als Teil der Kriegsvorbereitungen aufzustocken und es kam in der zweiten Junihälfte 1912 zum Spatenstich. Im Oktober des selben Jahres wurde in Theresienstadt das Pionierbataillon Nr. 9 Melk formiert und Ende April des Folgejahres ein Vorkommando in Marsch gesetzt. So kam es am 8. Mai 1913 zum festlichen Einzug des k.u.k. Pionierbataillons Nr. 9, unter Major Franz Fiedler, in das bisher verträumte Donaustädtchen Melk (Ausgabe Herbst 2010).

Mobilmachung: Nach dem Einzug in die von den Architekten Theiß & Jaksch gebaute Kaserne erhielt das Bataillonskommando unverzüglich den Auftrag den Mobilisierungsplan zu erarbeiten. Keine leichte Aufgabe wenn man bedenkt, dass die Friedensstärke einer Kompanie etwa 70 Mann und der Kriegsstand ca. 320 Mann betrug. Formiert sollten im Alarmierungsfalle fünf Kompanien werden. Der Bataillonsverband löste sich auf. Bis 1914 schulten und übten die Pioniere deren eigentliche Kernaufgaben. Brückenbau und Wasserdienst.

Auslöser: Als in den ersten Julitagen 1914 ein schwarz verhangener Sonderzug unter dem Geläut der Stifts- und Pfarrkirchenglocken durch den Bahnhof brauste um die sterblichen Überresten des erzhertzoglichen Paares nach Pöchlarn zu bringen, ahnte noch niemand welche Folgen das Attentat auf den Thronfolger haben sollte. Und es waren auch Melker Pioniere welche die Rollfähre bemannten und so den toten Erzherzog trotz Wolkenbruch und krachenden Blitzen am letzten Weg über den mächtigen Strom geleiteten, der weiter nach Artstetten zur letzten Ruhe führte.

T: Juni 1912
Spatenstich
zum Bau der
Kaserne



T: April 1913
Vorkommando
aus
Theresienstadt



T: 8. Mai 1913
Einzug in Melk

T: 28. Juni 1914
Attentat von
Sarajevo



T: 31. Juli 1914
Generalmobil-
machung

1914 bis 1918
1. Weltkrieg

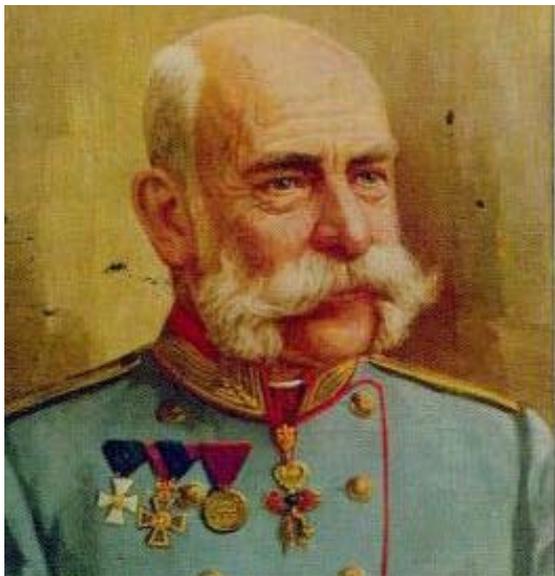


Bang in der Schwüle der Julitage lag die Frage, was wohl nun geschehen werde.

(nachzulesen in den Ausgaben Herbst & Winter 2010)

Woher wir **kommen** 1913 - 2013 Teil III

Kaserne und Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes



An Meine Völker!

„Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die Mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und Meine Völker von den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ward es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen Mich, zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren zum Schwerte zu greifen....“



Bild: Weltkrieg 1914-1915

Überschiffung österreichisch-ungarischer Truppen über den Wieprz (Nebenfluss der Weichsel im östlichen Zentral-Polen).

„Deutlich sahen wir die Einschläge und die Staubwolken gegenüber. Der Krieg hatte für uns begonnen!“

Das Attentat auf das Thronfolgerpaar in Sarajevo gilt bekanntlich als Auslöser des 1. Weltkrieges. In der Wiener Zeitung Nr. 175 vom 29. Juli 1914 richtete der regierende Kaiser seine tragenden Worte an seine Völker und befahl am 31. Juli die Generalmobilmachung. Das betraf natürlich auch die in Melk stationierten fünf Kompanien. Den genauen Weg der in alle Winde zerstreuten Melker Pioniere nachzuvollziehen würde hier den Rahmen sprengen. Soviel sei erwähnt, dass sich die Masse der Soldaten erst am Balkan, dann am Russlandfeldzug, ab 1916 auch am montenegrinisch - albanischen Feldzug und am italienischen Kriegsschauplatz wiederfanden. Um die Geschichte lesbar zu machen, bieten wir hier einen Auszug aus den Erinnerungen des Oberleutnant Richard Steinbrecher:

Die ersten Kriegswochen der 2. und 5. Kompanie des KuK Pionierbataillons Nr. 9 Melk (auszugsweise):

„Die fünfte Pionierkompanie war als letzte der Feldkompanien am 7. August nachmittags um 4 Uhr einwaggoniert worden. In langer Fahrt über Ungarn gelangten wir in jenen Teil Slavoniens,

der den Namen Syrmien führt und im Norden von der Donau und im Süden von der Save begrenzt ist. Unweit davon liegt im Osten die Stadt Belgrad. In Ruma, einer gegen aller Erwartungen deutschen Stadt, bezogen wir Quartier, welches bereits durch die 2. Kompanie sichergestellt worden war. Schon am nächsten Morgen traten die beiden Kompanien,

zunehmend als Halbbataillon zusammengestellt, unter dem Kommando von Hauptmann Baron Lütgendorf, den Marsch in Richtung Mitrowitz an. Zum ersten Mal wurde scharf geladen und die Bajonette aufgepflanzt. Natürlich ahnten wir als Pioniere sofort, dass wir hier unsere erste kriegstechnische Handlung (Überschiffung und Brückenschlag) durchführen müssen. Schon am nächsten Tag trafen die Kriegsbrückenequipagen ein und wurden am Nordrand der Ortschaft gegen Sicht geschützt aufgestellt.

Bild: Weltkrieg 1914-1916

Überschiffung der Verpflegsstaffel über den schwarzen Drin (an der mazedonisch-albanischen Grenze).



Bild: Weltkrieg 1914-1918

Deutsche und österr.-ungar. Kavallerie überschreitet die von Pionieren errichtete Notbrücke von Warschau nach Praga (Vorort östlich der Weichsel).



Es war gegen 4 Uhr Morgens als das Bombardement von serbisch Mitrowitza und des gesamten Uferstreifens begann. Deutlich sahen wir die Einschläge und die Staubwolken gegenüber. Der Krieg hatte für uns begonnen. ..."

Red.: Noch im selben Jahr fielen Russland und die anderen Entente-staaten in den Krieg ein. Aus dem ursprünglich geplanten schweren Waffenschlag gegen Serbien wurde beinahe eine Kehrtwendung um 180 Grad. Die Einsatzgebiete der einzelnen Kompanien des Pionierbataillons Nr. 9 Melk finden sich danach vorrangig auf russischen Kriegsschauplätzen.

„...obwohl die Fontänen der einschlagenden Granaten während der Überschiffung oft in den Ponton schlugen, gelang die Bergung von ca. 30 Verwundeten, die sonst in die Hände der bekannt grausamen Gegner gefallen wären. Wenige Tage nach diesen Ereignissen wurde unser Halbbataillon einwaggoniert und nach tagelanger Fahrt landeten wir vor Grodeck in Galizien, wo gerade der Aufmarsch zur zweiten Schlacht bei Lemberg vor sich ging. Der Traum von einer Heimkehr noch vor Weihnachten war ausgeträumt.“

Red.: Dazu kommt, dass die Verluste enorm hoch waren und ständig neu aufgefüllt, umgegliedert und verschoben wurde. Mit Stichtag 1. Juli 1917 finden sich vier von fünf stahlgrünen Melker Kompanien an der

„Heeresfront Erzherzog Johann“ in Rumänien und mit Befehl K.u.K. Armeeoberkommando (Op. Nr. 59000) tritt die allgemeine Bezeichnung „Sappeur“ in Kraft. Das heißt, dass aus dem bis-

Bild: Weltkrieg 1918

Ein vom akademischen Maler Viktor Müller (1871-1951) gemalenes Ölbild (Original im Heimatmuseum Melk) in Form einer Postkarte. Der Reinerlös aus dem Verkauf floss Kriegswitwen und Waisen zu.



herigen Pionierbataillon Nr. 9 Melk die beiden Sappeurbataillone Nr. 5 und 54 Melk wurden. Der nennenswerte Unterschied zu den Pioniertruppen war jener, dass die Pioniere lediglich „Verfügungstruppen“ waren und angefordert werden mussten um eingesetzt werden zu können und die Sappeurbataillone bereits einem Armeekorps unterstanden und offensiv an forderster Front mitkämpften. In der Heimatgarnison stand dazu das Sappeurersatzbataillon Melk und sorgte für Nachschub an Menschenmaterial (15.12.1917 bis 10.10.1918). Äußerlich unterschieden sich Sappeure durch einen kirschroten Kragenspiegel von dem stahlgrün der Pioniere.

Das letzte Kriegsjahr:

Im Oktober 1918 begann sich Österreich-Ungarn aufzulösen. Am 28. Oktober wurde die Tschechoslowakei gegründet, am 29. Oktober der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen (ab 1929 Jugoslawien). Galizien schloss sich dem wieder erstehenden polnischen Staat an. Am 1. November bildete sich eine unabhängige Regierung in Ungarn, nachdem Ungarn am 31. Oktober die Realunion mit Österreich aufgekündigt und die ungarischen Truppen nach Hause gerufen hatte. Damit war Österreich-Ungarn aufgelöst. Die verbliebenen Armeen wurden „im Felde“ demobilisiert und quasi nach Hause geschickt. Inhaltlich lautete die Anordnung des Armeeoberkommandos vom 3. November 1918: **Die Feindseligkeiten zu Lande, zur See und in der Luft werden auf allen Fronten Österreich-Ungarn, 24 Stunden nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, d.h. um 15 (fünfzehn) Uhr des 4. Novembers eingestellt werden.**

Der Erste Weltkrieg forderte fast zehn Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete unter den Soldaten. Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt. Eine traurige Bilanz aus dem Werden unserer Geschichte.

In der nächsten Ausgabe: Das Volkswehrebataillon Melk Zwischenkriegszeit



Bild: Kaiser Karl I. und König Karl IV. von Ungarn. Als letzter Kaiser von Österreich verzichtete er am 11. November 1918 auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften, am 13. November in gleicher Weise als König von Ungarn.



Bild: Demobilisierungsblatt des Sappeurbataillons Nr. 5. Dieses trägt den Kopfstempel „Liquidierendes Kriegsministerium. Abteilung für Liquidierung der Armee im Felde.“



GERÄTEZULAUF

SEIT ANFANG DES JAHRES VERSTÄRKEN DREI NEUE, SCHWERE PIONIERMASCHINEN DEN VERBAND. DIE PIONIERBAUKOMPANIE FREUT SICH ÜBER DEN ZULAUF EINES MODERNEN VOLVO MOBILBAGGERS, EINES MEILLER KIPPSATTELANHÄNGERS (KIPPMULDE) UND EINES WEITEREN TELESKOPLADERS MANITOU 1440.



Hersteller des in der Bildleiste links gezeigten Kippsattelanhängers ist die Firma Meiller in München bzw. Waidhofen/ Ybbs. Die Anhängermulde findet für den Transport von Steinen und Schüttgut Verwendung und ist als Wechselanhänger zur Zugmaschine des 30 Tonnen Schwerlastsystems konzipiert. Zum Vergleich fasst die neue Mulde das dreifache einer herkömmlichen Kipperladung.

infobox. melker-pioniere.at

Meiller - Kippsattelanhänger

- Fassungskapazität: 15 m³
- Zugfahrzeug: Sattelzugmaschine vom 30 Tonnen Schwerlastsystem
- Eigenmasse: 6800 kg
- höchst zulässige Gesamtmasse: 33000 kg
- Gesamtlänge: 8,67 m
- Breite: 2,55 m
- beide Achsen luftgedert, Vorlaufachse liftbar



Eine Maschine – viele Lösungen. Unter diesem Aspekt freuen sich die Melker Pioniere über den Zulauf eines neuen Mobilbaggers. Das in der Bildleiste rechts gezeigte Gerät beeindruckt durch modernes Baggerkonzept und durch Vielseitigkeit als Geräteträger.

Das wendige Multitalent kann die Aufgaben einer ganzen Flotte erledigen. Hämmer, Greifer, Schaufeln oder Zangen meistert das knapp 20 Tonnen schwere Gerät und schließt somit im Bereich Pionierbauunterstützung noch vorhandene Lücken.

Der wassergekühlte Viertakt-Dieselmotor mit Direkteinspritzung und Ladeluftkühlung wurde speziell für den Baggereinsatz entwickelt und bietet einen sparsamen Kraftstoffverbrauch, einen niedrigen Geräuschpegel und lange Lebensdauer.



infobox. melker-pioniere.at

Volvo - Mobilbagger EC180BLC

- **Motorleistung:** 90 kW (122 PS)
- **Betriebsgewicht:** etwa 19 t
- **max. Fahrgeschwindigkeit:** 2,7 / 5,3 km/h
- **Steigfähigkeit:** 35° (70%)
- **max. Schwenkgeschwindigkeit:** 11,9 U/min
- **Breite:** 2,55 m
- **Kabine mit integrierter Heiz-, Lüftungs- und Klimaanlage**



Zusätzlich durfte der Verband einen weiteren Manitou - Teleskoplader (Serie MT 1440 SL) übernehmen und in den Feldlagerbauzug der Pionierbaukompanie integrieren. Die besonders wendige Maschine besticht durch entsprechende Hubhöhe, gepaart mit Geländegängigkeit.

Das Pioniermuseum Klosterneuburg, eine Empfehlung wert.

Im Zuge der Recherchen zur Geschichte unseres Verbandes besuchte die Redaktion die „Lehrsammlung Pionier“ in der Magdeburgkaserne in Klosterneuburg. Unter der Leitung von Carl Kohoutek und Adolf Krenn zeigt die Sammlung einen interessanten Abriss von der Entstehung der technischen Truppen bis zur Jetztzeit der Pioniere.

Öffnungszeiten:

Als „Jour Fix“ gilt der Donnerstag. Interessenten rufen bitte vorher Tel.: 050201 25 28605

In den Nachtstunden des 3. Dezembers 2010 kam in der Nachbargemeinde Emmersdorf ein Wohnhaus durch Erdbeben zu Schaden. Auslöser war vermutlich eine gebrochene Wasserleitung.

Melker Pioniere in Emmersdorf im Einsatz

Kernaufgabe

Katastropheneinsatz nach Hangrutsch



Die Bezirkshauptmannschaft Melk forderte daraufhin Assistenzleistung an. Spezialisten rückten aus und boten Hilfe. 20 Mann der Melker Pioniere eilten mit Spezialgeräten der betroffenen Familie zu Hilfe. Als erste notwendige Maßnahme hoben die erfahrenen Soldaten kurzerhand einen Minibagger mit einem Spezialkran über die Dächer und brachten so das geeignete Gerät in Stellung. Danach konnte mühsamst begonnen werden, Mulde für Mulde voll Schlamm auszuheben und auf bereitgestellte Lkws zu verladen.

Während in beiden Stockwerken Pioniere gemeinsam mit der freiwilligen Feuerwehr die Schlammmassen beseitigten, baggerte hinter dem betroffenen Wohnhaus, in steiler Hanglage, ein Minibagger das tonnenschwere, mit Wasser durchsetzte Erdreich, ab.

Bilderleiste links: Mit einem Spezialkran hoben die Melker Pioniere kurzerhand einen Minibagger an die besonders betroffene Stelle. Danach konnte begonnen werden, die Schlammmassen abzubaggern.



Ausgezeichnet

Zwei Mitarbeiter unseres Verbandes empfangen im Dezember des Vorjahres den Niederösterreichischen Landesorden aus der Hand des Landeshauptmannes.

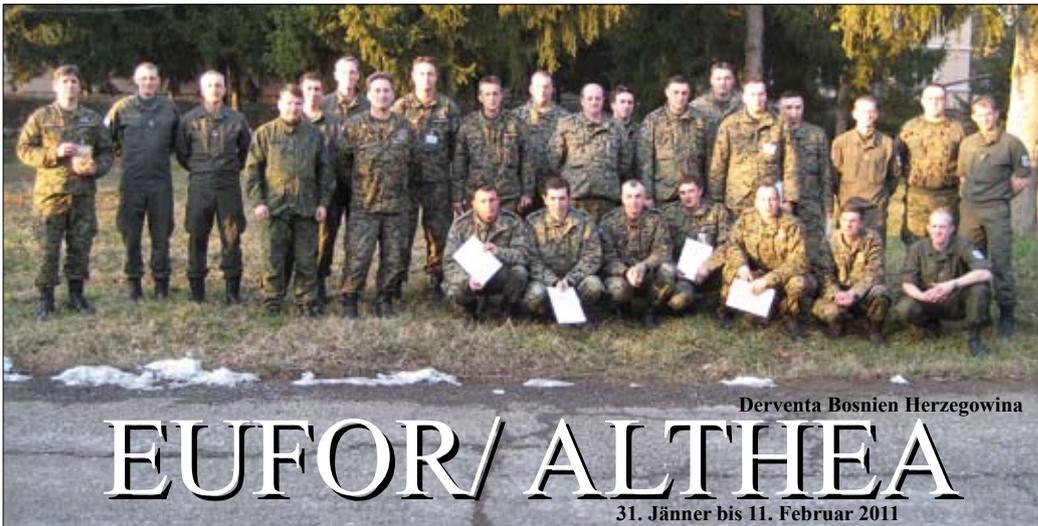


Bild oben: LH Dr. Erwin Pröll überreicht Vizeleutnant Franz Poscher, Zugskommandant in der technischen Kompanie, die verdiente Auszeichnung.

Bild unten: LH Erwin Pröll gratuliert Vizeleutnant Johann Daurer zur hohen Auszeichnung des Landes. Dieser Anerkennung schließt sich natürlich auch der Verband an. Herzliche Gratulation dazu.



Unsere Pioniermaschinenfahrer zählen zu den Top-Spezialisten. Auch beim Einsatz in Emmersdorf souveräne, innovative Leistung.



TIME TO SAY GOODBYE

Am 28. Februar 2011 verabschiedete der Kommandant einen besonders verdienten Unteroffizier in seinen wohlverdienten Ruhestand. Vizeleutnant Helmut Josifek ist am 1. Juli 1968 eingerückt und begann seine Karriere ursprünglich als Wirtschaftsgehilfe und Schreiber. Acht Jahre später entdeckte er seine Liebe zum Wasserfahrdienst während der Ausbildung zum Kraftfahrer am amphibischen Alvis Stalwart (Bild links unten bei einer Erprobung).

Danach widmete er sich gänzlich dem Dienst mit Wasserfahrzeugen und war als Kommandant Fahren- und Brückenzug als Ausbildungsleiter und Wasserfahrlehrer fast 30 Jahre tätig. 2003 wechselte Vizeleutnant Josifek als Kommandant der Kommandogruppe in die Stabskompanie.

Die Kameraden des Verbandes wünschen Dir alles Gute und Gesundheit in Deinem Ruhestand. Möge dieser Abschnitt Deines Lebens so erfüllt sein wie Deine aktive Dienstzeit in Melk.

Mit Freude begrüßte Brigadekommandant Brigadier Anton Wessely Anfang Februar 32 junge Unteroffiziere in den Reihen der 3. Panzergrenadierbrigade. Herzlich Willkommen im Pionierbataillon 3:

- Wm Neulinger Hannes**
- Wm Tahödl Wolfgang**
- Wm Wendl Alan**
- Wm Wieser Walter**

Bild links: Erstmals verlegten Melker und Salzburger Pioniere als MTT (Mobile training Teams) nach Derventa in Bosnien Herzegowina. Die Kernaufgabe bestand darin, 19 bosnische Offiziere und Unteroffiziere in den Themen Pionierdienst und leichte Pioniermaschinen auszubilden.

Hintergrund dabei ist, der beabsichtigte NATO- Beitritt Bosniens. Bis 2016 sollen eigene Schulstrukturen und Waffenschulen entstehen.



Angelobung in der Friedensgemeinde Erlauf am 6. Mai 2010



„P.b.b.“ Nr.: 08Z037760
Verlagspostamt 3390 Melk
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau,
Rossauerlände 1, 1090 Wien

**40 Gemeinden des
Bezirk Melk**



**Stadtgemeinde
Melk**

UNSERE PARTNER



Ein Verband der
3. Panzergrenadierbrigade
diedritte.at

melker-pioniere.at

www.bundesheer.at



**SCHUTZ
& HILFE**

